

Wiener Akademischer Wagner-Verein,

Zweigverein des Allgemeinen Richard Wagner-Vereines.

II. (IV.) Interner Musik-Abend

im kleinen Musikvereins-Saale

Donnerstag den 29. December 1892, Abends 1½8 Uhr.

Mitwirkende:

Frau **Amalie Materna**, k. u. k. Kammer- und Hof-Opernsängerin,
Frau **Anna Warnegg**, k. k. Hof-Opernsängerin, Herr **Felix Kraus**,
Herr **Cyrell Hynais**, Herr **Ferdinand Foll** und
der **Vereins-Chor** unter Leitung des Herrn **Josef Schalk**.

PROGRAMM:

1. Franz Liszt: Chor der Kreuzritter aus dem Oratorium: „Die heilige Elisabeth“.

In's heil'ge Land, in's Palmenland,
Wo des Erlösers Kreuz einst stand,
Sei uns'res Zugs Begleiter!
Es folg' uns, wer sein Christenschwert
Im heil'gen Krieg zu weih'n begehrt,
Ein frommer Gottesstreiter.
Gott will es!

2. a) L. v. Beethoven: Bitten. — Frau Warnegg.

Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönst uns mit Barmherzigkeit,
Und eilst, uns beizustehen.
Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Fleh'n, merk' auf mein Wort;
Denn ich will vor dir beten!

(Gellert.)

b) Franz Schubert: Lied der Mignon (aus Wilhelm Meister).

Heiss' mich nicht reden, heiss' mich schweigen,
Denn mein Geheimniss ist mir Pflicht;
Ich möchte dir mein ganzes Inn're zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.
Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf
Die finstre Nacht, und sie muss sich erhehlen;
Der harte Fels schliesst seinen Busen auf,
Missgönnt der Erde nicht die tiefverborg'nen Quellen.
Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,
Dort kann die Brust in Klagen sich ergiessen;
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschliessen.

(Goethe.)

3. Hugo Wolf: Musik zu Ibsen's Schauspiel: „Das Fest auf Solhaug“.

a) Einleitung.

b) Ballade. — Frau Warnegg.

Bergkönig ritt in die Lande weit,
So traurig vergehn mir die Tage,
Er wollte sich freien die schönste Maid,
Ach, enden wird nie meine Klage.
Bergkönig ritt vor Herrn Hakon's Thor,
Klein Kirsten strahlte ihr Haar davor.
Bergkönig freite das schlanke Weib,
Umfiß ihr mit silbernem Gürtel den Leib.
Bergkönig führte sie heim allsdann,
Zehn goldene Ringe steckt er ihr an.
Es kam und schwand wohl Jahr um Jahr,
Im Berge sass Kirsten auf immerdar,
Das Thal hat Vögel und Blumenpracht,
So traurig vergehn mir die Tage.
Im Berg ist Gold und ewige Nacht,
Ach, enden wird nie meine Klage.

c) Chor.

Bei Sang und Spiel
Sind wir vereint zum frohen Mahle,
Drum Heil, o Fraue, dir
Und deinem Ehemahle.
Der Himmel allezeit
So klar wie heut
Ueber Solhaugs Fluren strahle
Heil euch! Heil! —

d) Chor.

Nun streichet die Fiedel!
Bei Festgelag tanzen wir froh
Bis zum lichten Tag!
Und rühren wacker die Füße!
Der Jungfrau steigt in die Wange das Blut:
Nun streichet die Fiedel!
Der Knabe, dem sie vom Herzen gut,
Er schwinget im Tanze die Süsse.
Nun streichet die Fiedel! —

e) Lied Gudmund's. — Herr Kraus.

Ich wandelte sinnend und allein
Auf der Halde,
Da zwitscherten ringsum die Vöglein
Im Walde.

So hell erscholl ihr lustiges Lied.
Hör' an, wie die Liebe im Herzen erblüht!
Sie wächst wie die Eiche wohl Jahre lang.
Sie nährt sich von Sorge, von Traum und Gesang,
Sie keimet geschwind, in der flüchtigsten Stund',
Fasset sie Wurzel im Herzensgrund. —

f) Chor.

Es locket ins Freie der duftige Wald
Bei nächtigem Dämmerarschne.
Der Vögel Gezwitzcher ist rings verhallt
Im Birkenhaine.
Hier scherzen wir fröhlich und Alles singt
Bei schäumendem Meth und Weine!
Es herrsche nur Lust, wenn die Fiedel erklingt
Im Birkenhaine.

g) Chor (hinter der Scene).

Wir wünschen Fried und Glück,
Wer hier auf Solhaug wohne —
Es geht ins Thal zurück
Bei hellem Geigentone.
Wir kürzen uns den Gang
Mit Tanz und Sang,
Hei, frisch den Weg entiang! —

h) Gesang Gudmund's.

Ich fuhr wohl übers Wasser
Und in die Ferne weit —
Als ich zurück zur Heimat kam
Freit' ich die schönste Maid. —
Da war die Elfenfraue,
Die thät's mit Zürnen sehn;
Und nimmer soll sein feines Lieb
Mit ihm zur Kirche gehn.
Hör' an, du Elfenfraue,
Lass fahren die Bescher!
Zwei Herzen, die sich lieben,
Die trennst du nimmermehr!

i) Choral.

Gottes Auge wacht, und so geschehe
Was er uns beschied an Glück und Qual.
Milde sendet er des Trostes Strahl.
Leb und Preis dem Vater in der Höh!

4. R. Wagner: Tannhäuser, 2. Aufzug, Auftritt der Elisabeth. — Frau Materna.

Dich, theure Halle grüss' ich wieder,
Froh grüss' ich dich, geliebter Raum!
In dir erwachen seine Lieder,
Und wecken mich aus düst'rem Traum. —
Da er aus dir geschieden,
Wie öd' ersiehst du mir!

Aus mir entfloß der Frieden,
Die Freude zog aus dir. —
Wie jetzt mein Busen hoch sich hebet,
So scheinst du jetzt mir stolz und hehr;
Der dich und mich so neu belebet,
Nicht länger weilt er ferne mehr.
Sei mir gegrüßt! sei mir gegrüßt!

5.*) Franz Liszt: a) Threnodie (Klagegesang)

b) Canzonetta

Années de pèlerinage. —

Herr Cyrill Hynais.

*) Das bereit angekündigte Trio von Beethoven muss wegen Erkrankung eines Bläasers auf den nächsten Abend verschoben werden.

6. Jan Pieters Sweelinck (1562—1621): Canto sacra, 5-stimmiger Chor.

(Der Name des niederländischen Altmeisters ist neuerdings auch in Wien durch die unvergleichlichen Leistungen des Amsterdamer Chorvereins unter S. de Lange der Vergessenheit entrissen worden. Ein doppeltes Verdienst, indem dadurch zugleich das geschichtliche Vorurtheil von der trockenen Künstlichkeit der alten Niederländer glänzend widerlegt wurde. In unsern Kreise mag es noch insbesondere erfreuen, der erhabenen Kunst Palestrina's auch auf germanischem Boden in würdigsten Vertretern zu begegnen.)

Hodie Christus natus est. Noë! Hodie salvator apparuit. Alleluja! Hodie in terra cantant angeli, laetantur cherubim. Hodie exultant justi, dicentes: Gloria in excelsis deo. Alleluja!

Heute ward Christus geboren. Heute ist der Erlöser erschienen: Alleluja! Heute singen auf Erden die Engel und Freude erfüllt die Erzengel. Heute frohlocken die Gerechten in dem Rufe: Ehre sei Gott in den Höhen. Alleluja.

7. Richard Wagner: a) Fragment aus dem 2. Acte des „Parsifal“: Erzählung vom Tode Herzeleidens. — Frau Materna.

Ich sah' das Kind an seiner Mutter Brust,
sein erstes Lallen lacht mir noch im Ohr;

das Leid im Herzen,
wie lachte da auch Herzeleide,
als ihren Schmerzen
zujuchzte ihrer Augen Weide!

Gebettet sanft auf weichen Moosen,
den hold geschläfert sie mit Kosen,
dem, bang' in Sorgen,
den Schlaf bewacht der Mutter Sehnen,
ihn weckt' am Morgen

der heisse Thau der Mutter-Thränen.
Nur Weinen war sie, Schmerz-Gebahren
um deines Vaters Lieb' und Tod;
vor gleicher Noth dich zu bewahren,
galt ihr als höchster Pflicht Gebot:

den Waffen fern der Männer Kampf und Wüthen,
wollte sie still dich bergen und behüten.

Nur Sorgen war sie, ach! und Bangen:
nie sollte Kunde zu dir hergelangen.

Hör'st du nicht noch ihrer Klagen Ruf,
wann fern und spät du gewelkt?

Hei! Was ihr das Lust und Lachen schuf,
wann suchend sie dann dich ereilt!

Wann dann ihr Arm dich wüthend umschlang,
ward dir es wohl gar beim Küssen bang? —

Ihr Wehe doch du nicht vernahm'st,
nicht ihrer Schmerzen Toben,
als endlich du nicht wieder kam'st,

und deine Spur verstoben:
sie harrete Nacht' und Tage,
bis ihr verstummt die Klage,
der Gram ihr zehrte den Schmerz,
um stillen Tod sie warb:
ihr brach das Leid das Herz,
und — Herzeleide — starb. —

b) Isolde's Liebestod.

Mild und leise
wie er lächelt,
wie das Auge
hold er öffnet:
seht ihr, Freunde,
säht ihr's nicht?
Immer lichter
wie er leuchtet,
wie er minnig
immer mächt'ger,
Stern-umstrahlet
hoch sich hebt!
seht ihr, Freunde,
säht ihr's nicht?
Wie das Herz ihm
muthig schwillt,
voll und hehr
im Busen quillt;
wie den Lippen
wonnig mild

süßer Athem
sanft entweht: —
Freunde, seht —
fühlt und seht ihr's nicht?
Höre ich nur
diese Weise,
die so wunder-
voll und leise,
Wonne klagend
Alles sagend,
mild versöhnend
aus ihm tönend,
auf sich schwinget,
in mich dringt,
hold erhallend
um mich klingelt?
Hell erschallend,
mich umwallend,
sind es Wellen
sanfter Lüfte?

Sind es Wolken
wonniger Däfte?
Wie sie schwellen,
mich umrauschen,
soll ich athmen,
soll ich lauschen?
Soll ich schlürfen,
untertauchen,
süß in Düften
mich verhauchen?
In des Wonnemeeres
wogendem Schwall,
in der Duft-Wellen
tönendem Schall,
in des Welt-Athems
wehendem All —
ertrinken —
versinken —
unbewusst —
höchste Lust!

Clavier: Bösendorfer.

Dieses Programm unentgeltlich.